Deutsch-Wallis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So geschehen!

Europa im Kommen?

Ein Student aus Brüssel möchte an der Universität Heidelberg für ein Semester oder zwei aufgenommen werden. Mit eingeschriebenem Brief schickt er das Anmeldeformular nach Heidelberg und legt, wie es sich gehört, eine Fotokopie seines Maturitätszeugnisses bei. Nach einigen Tagen erhält er sein Papierbündelchen zurück mit dem Vermerk, er möge alles noch einmal einschicken und — Bedingung — eine deutsche Übersetzung des (französisch abgefaßten) Maturitätszeugnisses beifügen. Als ob man an der Heidelberger Hochschule nicht verstünde, was *biologie, histoire, latin* und *géométrie descriptive* bedeuten! Selbst wenn den Heidelbergern die belgischen Notenwerte schleierhaft vorkämen, dürfte man doch der Unterschrift des Erziehungsministers einiges Vertrauen schenken. Mitnichten. Die Übersetzung muß her! Schreiben wir, fragt man sich, 1880 oder 1980? Ist das Schikane oder schlechter Wille?
Gemach! Die Sache hat sich nicht in Heidelberg abgespielt, sondern in Zürich, auf dem französischen Generalkonsulat. Dort verlangen sie, wie mir ein Bekannter versichert, eine französische Übersetzung des zürcherischen Maturitätszeugnisses, wenn sich einer an einer französischen Universität einschreiben will. Der Konsularbeamte, der gut Deutsch spricht, gibt dafür folgende Begründung: Im zuständigen Ministerium in Paris könne man eben nur Französisch. Dreimal leer schlucken, bitte!
Ja, der kleine Mann soll fremde Sprachen lernen, damit er auf dem Zeltplatz mit anderen Europäern Gespräche führen kann. Und die oben?

Paul Stichel

Deutsch-Wallis

Kulturaustausch Obergoms—Pomatt

Zu einem ungewöhnlichen Gastspiel brach der Theaterverein Obergoms Anfang Oktober auf: Zu Fuß ging es auf alten Auswanderer- und Schmugglerpfaden über den Grießpaß ins italienische Pomatt (Val Formazza), das, wie auch weitere heute italienische Talschaften, in früherer Zeit vom Wallis aus besiedelt worden war.
Der Gemeindesaal in Zumsteg (Al Ponte) war bis auf den allerletzten Platz ausverkauft. Der Obergomser Theaterverein führte die beiden Schwänke „Herti Grindä" (Harte Köpfe) und „Dr lätz Bundesrat" (Der falsche Bundesrat) auf. Das Publikum fand an den Dialektstücken sichtlich Gefallen. Mit tosendem Beifall wurden die einzelnen Darbietungen honoriert. Wenn auch die Pomatter je länger je weniger Deutsch sprechen — verstehen tun sie es nach wie vor blendend, ob jung oder alt. Zum flotten Gelingen des Abends trug auch der Theaterchor bei: Die Walliser Lieder, die die Aufführungen umrahmten, haben wohl bei manchem Besucher ein bißchen Heimweh geweckt.

Bevor es am Sonntagmorgen über den San-Giacomo-Paß ins Obergoms zurückging, gab man nach der Messe auf dem Dorfplatz noch ein musikalisches Ständchen mit dem Walliser Lied. Es ist zu hoffen, daß diese gelungene Begegnung zwischen Wallisern und den italienischen deutschsprachigen Pomattern der Anfang einer dauernden Freundschaft ist. *kock.*

Deutsch in aller Welt

Südtirol. Das im September von Italienern gesprengte bronzene Andreas-Hofer-Denkmal in Meran wurde bereits im Januar wiedererrichtet. Es wird seitdem ständig von Südtiroler Schützen bewacht. An der Landesgedenkfeier zum 170. Todesjahr des Freiheitshelden nahmen tausend Schützen teil. Der Festredner sagte, die Sprengung, „diese Schandtat anonymer Deutschenhasser", habe die deutsche Volksgruppe nicht gespalten, sondern noch enger zusammengerückt. *(„Der Wegweiser")*

Die französische Botschaft in Bonn übt Kritik an dem angeblich zu geringen Französischunterricht in den bundesdeutschen Schulen und versucht, Frankreich als Vorbild hinzustellen. In der Tat ist bekanntgeworden, daß die französische Republik hier und dort zweisprachige deutsch-französische Kindergärten eingerichtet hat, an der Atlantikküste etwa; gleichzeitig aber auch, daß sie im Elsaß und in Deutschlothringen, wo die Bevölkerung sie seit Jahr und Tag fordert, nach wie vor verboten sind. Das schweigt die Bonner Botschaft natürlich tot. *(„Der Wegweiser")*

Der belgische Staat, 1830 auf den Spitzen französischer Bajonette gegründet, schickt sich an, sein 150jähriges Bestehen zu feiern. In seinem niederländischen Teil wird dies noch lange nicht überall begrüßt. Unter dem Schlagwort „Vlaanderen, ons vaterland" erklärt ein Ausschuß, dem eine ganze Reihe von Parlamentariern, Schriftstellern, Hochschullehrern und anderen Persönlichkeiten angehört, an den Feiern teilnehmen heiße u. a. folgendes zu feiern: den fortgesetzten Diebstahl flämischen Reichtums, die Weigerung der Amnestiegewährung, die weitere Französierung Brüssels und den weitern Gebietsraub längs der Sprachgrenze. *(„Der Wegweiser")*

Zum Stand der deutschen Sprache und Kultur in Kasachstan hat die sowjetische Nachrichtenagentur Nowosti eine Übersicht veröffentlicht. An erster Stelle wird die Tageszeitung „Freundschaft" erwähnt, die mit einer Auflage von 20 000 Exemplaren in Zelinograd erscheint. Im Oktober soll das erste neue deutsche Theater in der Sowjetunion eröffnet werden, das seinen Sitz in der kasachischen Eisenhüttenstadt Temirtau haben wird. Erwähnt wird auch der Verlag „Kasachstan" in Alma-Ata, der jährlich 15 Buchtitel in deutscher Sprache herausbringt. Außerdem weist Nowosti auf die Sendungen der deutschen Redaktion des Kasachischen Rundfunks hin. In der Kasachischen Volksrepublik leben 850 000 Bürger deutscher Volkszugehörigkeit. *(„KK")*